



Predigt zu Hause

am 14. Sonntag nach Trinitatis, 6. September 2026, Konfirmationsjubiläum;
Bethanienkirche Frankfurt, *Pfarrerin Anne Kampf*

Schriftlesung: Lukas 19,1–10

1 Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. 2 Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. 3 Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. 4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. 5 Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. 6 Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. 7 Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. 8 Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. 9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. 10 Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Predigt zu Lk 19,1–10

Liebe Festgemeinde.

Einer unserer Konfirmanden stand im Mai als Zachäus hier vorne auf dieser Kanzel, die wir als Baum dekoriert hatten. Er war hinter den Ästen kaum zu sehen. Ich fand es großartig, wie dieser noch etwas klein gewachsene Junge selbstironisch mit der Situation umging.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden hatten sich die Geschichte von Zachäus für ihren Vorstellungsgottesdienst ausgesucht und wir konnten sie gerade noch davon abhalten, vor der Bethanienkirche in den Baum zu klettern. Aber im Ernst: Sie hatten die Geschichte ausgesucht, weil sie zu ihrer Lebensrealität passt: Sich klein fühlen, sich als Außenseiter fühlen. Einen Bereich im Leben haben, in dem man fast sicher ist: Da bin ich vielleicht nicht ganz auf den richtigen Weg. Aber ich möchte trotzdem angenommen sein und ich möchte die Chance haben, neu anzufangen. Die Konfis haben in der Geschichte von Zachäus erkannt: Jesus gibt mir diese Chance.

Zachäus ist ein Außenseiter. Nicht unbedingt weil er klein ist, sondern weil er im Auftrag der Besatzungsmacht Zölle eintreibt. Das ist sein Beruf und wir sehen im Lauf der Geschichte, dass ihm bereits vor der Begegnung mit Jesus klar ist: Ich nehme zu viel Geld von den Leuten.

Das ist ja manchmal so: Wir sehen klar, dass eine Sache im Leben nicht gut läuft, können da aber aus eigener Kraft nicht unbedingt rauskommen. Es braucht einen Anstoß von jemandem, der mich sieht.



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Jesus sieht Zachäus. Er schaut nicht zufällig in den Baum hinauf. Er weiß, dass der kleine Mann da oben sitzt. „Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.“ Woher weiß Jesus eigentlich den Namen des Zöllners? Er dürfte eigentlich niemanden in Jericho kennen. Und doch kennt er alle. Besonders die Menschen, die am Rand stehen und von den anderen nicht gemocht werden. Die sich klein und unbedeutend fühlen. Die Angst haben und Menschengruppen meiden.

Zachäus will Jesus sehen... als ahnte er, dass es durch ihn einen Weg gibt, sein Leben zu verändern. Und Jesus hat Zachäus und sein Problem längst erkannt. Er weiß, dass sich im Baum einer versteckt, der ihn braucht. Und er kommt zu ihm. „Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.“

Vor 50, 60, 70 Jahren, bei Ihrer Konfirmation, waren Sie noch etwas kleiner als heute. Und hatten Ihre jeweilige Lebenssituation, vielleicht ganz okay, vielleicht aber auch mit gewissen Problemen, aus denen 14-Jährige sich nicht alleine befreien können. Vielleicht erinnern Sie sich. Einer von Ihnen hat mir ein Foto zugeschickt, da sind noch zwei andere Jugendliche drauf, und aus den Gesichtern aller drei strahlt Freude: Es ist der Tag der Konfirmation. Da haben Sie gespürt: Wir stehen hier im Mittelpunkt. Wir werden gesehen und beim Namen genannt und gesegnet. Und vielleicht gab es im Laufe Ihres Lebens immer wieder Tage, in denen Sie sich daran erinnert haben: Da war dieser Segensmoment. Da war ein Moment, in dem mir Wert und Würde zugesprochen wurde. Und dieser Segen hat Sie bis heute getragen. Auch durch schwere Zeiten hindurch: Wenn es Abschiede gab oder Trennungen, gesundheitliche Krisen oder sogar das Gefühl, von anderen Menschen abgelehnt zu werden. Vielleicht gab es Verfehlungen, Versäumnisse, Schuld, Zweifel. Durch das ganze Leben hindurch bleibt uns Konfirmierten Gottes Zusage: „Ich sehe dich. Ich kenne deinen Namen und rufe dich. Dir gilt mein Segen.“

Die Zuwendung von Jesus hat Folgen für Zachäus. Er bekommt die Chance, eine Sache in seinem Leben zu ändern. Ich vermute, dass er darauf gewartet hat. In der Geschichte fällt mir auf, dass Jesus nicht auf ihn einredet: Du musst das und das machen, du musst dich hier unbedingt bessern, sieh zu, dass du das hinkriegst.... Nein, Jesus kommt einfach nur zu ihm. Er besucht ihn. Allein diese Zuwendung bringt bei Zachäus sehr viel in Gang. „Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.“ Das sagt er noch, während die Menschen vor seinem Haus über ihn und Jesus lästern. Zachäus hört nicht hin. Er sieht seinen Moment. Jesus ist da, Jesus hilft mir, ich kann jetzt – heute – neu anfangen. Und Jesus sagt: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren.“

Unsere Konfis haben dieses Heil, diese Zuwendung, diese Chance ganz unmittelbar aus der Geschichte herausgelesen. Sie haben dazu Gedichte geschrieben, wollten aber nicht, dass ich die eins zu eins irgendwo vortrage, die waren ihnen zu persönlich. Deswegen habe ich aus den Gedichten einen Segen zusammengestellt. Den möchte ich Ihnen jetzt zusprechen:



Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Gott segne dich, wenn du dich klein fühlst wie Zachäus im Gedränge.
Er sehe dich an mit liebevollen Augen und rufe dich bei deinem Namen.
Gott segne dich, wenn andere dich festlegen auf das, was du falsch gemacht hast.
Er schenke dir Menschen, die mehr in dir sehen und dir zutrauen, neu anzufangen.
Gott segne dich, wenn du deine Schuld erkennst und den Mut findest, dich zu verändern.

Er begleite dich auf deinem Weg und schenke dir Hoffnung auf Vergebung
und neue Freunde.
Gott segne dich mit Freude und Erleichterung, mit Dankbarkeit und neuer Freiheit.
Er lasse dich spüren: Du bist nicht verloren. Jesus liebt dich. Du darfst neu anfangen.
Und wenn du zweifelst, dann lege Gott seine Hoffnung in dein Herz:
Alles wird gut. Du bist angenommen. Du bist erlöst. Du bist nicht allein.
So segne dich Gott, heute und morgen und an allen Tagen deines Lebens.

Einige dieser Konfirmierten sind jetzt im Team und begleiten einen neuen Jahrgang junger Menschen auf dem Weg zur Konfirmation. In der letzten Stunde habe ich sie gefragt: Welcher Teil eines Gottesdienstes ist für euch der wichtigste? Ganz viele standen beim Vaterunser, weil sie dabei eine Verbundenheit spüren. Einige standen beim Segen, weil ihnen dieser Zuspruch von Gott so wichtig ist. Und einer, ein Teamer, stand beim Abendmahl. Weil man dabei etwas tut, sagte er. Weil man nicht nur zuhört, sondern aktiv wird, indem man nach vorne geht und sich in den Kreis stellt, um mit den anderen und mit Jesus in Gemeinschaft zu sein.

Zachäus musste auch aktiv was tun. Jesus hat sich ja ziemlich unangekündigt bei ihm zum Essen eingeladen: „*Ich muss heute in deinem Haus einkehren.*“ Heute, jetzt sofort. *Und Zachäus stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.*

Ich stelle mir vor, dass Zachäus alles aufgetischt hat, was er in seiner Vorratskammer fand. Brot, Oliven, Hummus, Ziegenmilch, Wein. Ich stelle es mir vor als eine Art improvisierten Brunch. Sie waren glücklich dort am Tisch. Zachäus war überglücklich, weil dieser Tag, dieser Besuch von Jesus, sein Leben verändert hat.

Heute ist Jesus in unserem Haus zu Gast. In dieser Kirche, in diesem Moment unseres Lebens, zu unserem Fest feiern wir das Abendmahl. Wir feiern die Zuwendung von Jesus, der uns sieht und kennt. Wir feiern den Segen Gottes über unser Leben.

Amen.